



Konzeption

Montessori Kinderhaus Gilching

Gemeindekindergarten Montessori Kinderhaus

Schulstraße 3

82205 Gilching

Telefon: 08105-278764

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 4 |
| Leitung | 4 |
| Träger | 4 |
| Rahmenbedingungen | 5 |
| Träger | 5 |
| Lage | 5 |
| Gruppenstärke/-struktur | 5 |
| Personal | 5 |
| Räumlichkeiten | 5 |
| Öffnungszeiten/Schließstage | 6 |
| Anmeldung/Aufnahme | 6 |
| Gesetzliche Regelungen und Schutzkonzept | 6 |
| Geschichte des Kinderhauses | 7 |
| Montessori-Pädagogik | 8 |
| Maria Montessori (1870-1952) | 8 |
| Bild vom Kind | 8 |
| Friedenserziehung | 9 |
| Kinderrechte | 10 |
| Die Rolle des Pädagogen | 10 |
| Die vorbereitete Umgebung | 10 |
| Montessori-Material | 10 |
| Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan | 12 |
| Kindzentrierte Pädagogik | 12 |
| Individuelle Förderung | 12 |
| Vorbereitete Umgebung | 13 |
| Lernen durch Tun | 13 |
| Förderung der sozialen Kompetenzen | 13 |
| Inklusion | 13 |
| Unser Kinderhaus | 14 |
| Tagesablauf | 14 |
| Brotzeit | 14 |
| Kreis | 15 |
| Turnen | 15 |
| Mittagessen | 15 |
| Eingewöhnung | 15 |

| | |
|---|----|
| Gruppenphasen..... | 16 |
| Übergang zur Schule..... | 17 |
| Waldwoche/Natur..... | 18 |
| Partizipation | 18 |
| Kinderkonferenz | 18 |
| Geburtstage..... | 19 |
| Garten..... | 19 |
| Jahresfeste..... | 20 |
| Ausflüge..... | 20 |
| Zusatzangebot..... | 21 |
| Elternarbeit..... | 21 |
| Erziehungspartnerschaft | 21 |
| Hospitationen..... | 21 |
| Elternabende..... | 22 |
| Qualitätssicherung..... | 22 |
| Pädagogische Qualifikation und Weiterbildung..... | 22 |
| Beobachtung, Dokumentation und Elterngespräche..... | 22 |
| Reflexion und Zusammenarbeit im Team | 23 |
| Regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption..... | 23 |
| Transparenz und Zusammenarbeit mit Eltern | 23 |
| Beschwerdemanagement..... | 23 |
| Strukturelle Standards und organisatorische Qualität..... | 23 |
| Kooperation..... | 24 |
| Schlusswort | 24 |

Vorwort

Leitung

Liebe Eltern,

"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu' es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab' Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen."

Von diesem Leitgedanken von Maria Montessori wird unsere tägliche Arbeit im Kinderhaus bestimmt. Wir möchten die Kinder in die Selbständigkeit begleiten und ihre eigenen Bedürfnisse achten. Als staatlich anerkannte Einrichtung erfüllen wir dabei, wie im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz vorgesehen, die Richtlinien des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sowie als weiteren Baustein die Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag im Sinne einer demokratischen Erziehung.

Wir achten und respektieren die Kinder in unserem Haus in ihrer ganzen Persönlichkeit. Kinder brauchen Freiräume genauso wie Grenzen, an denen sie sich orientieren können und durch die sie sich geborgen und geschützt fühlen. An uns ist es, das richtige Maß dafür zu finden. Um den Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen, ist eine vertrauensvolle, sichere Erziehungspartnerschaft mit Ihnen wichtig. Durch regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Informationen möchten wir die Zusammenarbeit pflegen.

In der folgenden Konzeption finden Sie weitere Informationen dazu, warum wir wie arbeiten sowie zu unserem Tagesablauf und zur Elternarbeit. Falls Sie weitere Fragen haben, stehen wir Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Im Namen des Kinderhausteams,
Ihre Anna Herold

Träger

Liebe Eltern, liebe Kinder, liebe Freunde unseres Montessori Kinderhauses,

es ist mir eine große Freude, Sie alle herzlich willkommen zu heißen. Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder ihre natürliche Neugier und Freude am Lernen entfalten können. Hier schaffen wir eine Umgebung, in der jedes Kind seinem eigenen Rhythmus folgen und seine individuellen Talente entwickeln kann.

Maria Montessori, die Begründerin unserer pädagogischen Philosophie, sagte einmal: "Hilf mir, es selbst zu tun". Dieser Leitsatz steht im Zentrum der täglichen Arbeit. Wir ermutigen die Kinder, selbstständig zu entdecken, zu erforschen und zu lernen, während unser Team sie behutsam begleitet und unterstützt.

Die enge Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern, ist für uns von unschätzbarem Wert. Gemeinsam können wir eine Brücke zwischen dem Zuhause und dem Kindergarten bauen, die es den Kindern ermöglicht, sich sicher und geborgen zu fühlen. Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit tragen maßgeblich zum Erfolg und Wohlbefinden Ihrer Kinder bei.

In unserem Kindergarten erleben die Kinder täglich die Freude am Lernen. Sie entdecken die Welt mit allen Sinnen, entwickeln soziale Kompetenzen und bauen ein starkes Selbstvertrauen auf.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die natürliche Begeisterung der Kinder zu nähren und ihnen die Werkzeuge an die Hand zu geben, um zu lebenslangen, begeisterten Lernenden heranzuwachsen.

Herzlichst,
Manfred Walter
Erster Bürgermeister

Rahmenbedingungen

Träger

Der Träger des 1996 eröffneten Kindergartens „Montessori Kinderhaus“ ist die Gemeinde Gilching.

Lage

Das Montessori Kinderhaus befindet sich im Gilchinger Altdorf. Dieser Ortsteil ist geprägt durch die St. Vitus-Kirche und die Nähe zur Natur durch einen Bauernhof und Wald.

Gruppenstärke/-struktur

Unsere Einrichtung umfasst insgesamt drei Kindergartengruppen. Die altersgemischten Gruppen werden jeweils von bis zu 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt besucht. Des Weiteren verfügt unsere Einrichtung über Inklusionsplätze für „Kinder mit besonderem Förderbedarf“ (gem. § 53,54 SGB XII). Diese Kinder werden einmal wöchentlich durch einen heilpädagogischen Fachdienst, der in unsere Einrichtung kommt, betreut und unterstützt.

Personal

Unser pädagogisches Team besteht aus Erziehern, Kinderpflegern und Praktikanten. Unterstützt werden wir von einer Hauswirtschafterin und einem Hausmeister.

Räumlichkeiten

Jeder Gruppe steht ein großzügiger Gruppenraum mit einer Galerie, einer Küchenzeile sowie einem Nebenraum und einem Badezimmer zur Verfügung. Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz im Flur vor dem Gruppenraum.

Im Erdgeschoss befinden sich eine barrierefreie Toilette, ein Wickeltisch sowie eine Dusche. Die Bücherei verfügt über ein breites Angebot an Bilder-, Sach- und Fachbüchern, zudem gibt es die Möglichkeit sich mit einer Kleingruppe zurückzuziehen, beispielsweise für eine

Bilderbuchbetrachtung. In der „großen“ Küche unseres Hauses erfolgt unter anderem die Vor- und Nachbereitung für das von einem Caterer gelieferte warme Mittagessen. Pädagogisch angeleitete Turnangebote werden im vielfältig ausgestatteten Turn- und Mehrzweckraum im Dachgeschoss umgesetzt. In unserem Sonnenzimmer finden Elterngespräche sowie die heilpädagogischen Stunden statt. Im Keller finden sich ein gut ausgestatteter Kreativraum sowie ein Werkraum, in dem die Kinder erste handwerkliche Fähigkeiten erlernen können.

Ein wesentlicher Bestandteil der Montessori-Pädagogik ist die vorbereitete Umgebung, auf die wir viel Wert legen, um für die Kinder eine ansprechende und anregende Atmosphäre zu schaffen. Durch die naturnahe Gestaltung unseres weitläufigen Gartens und eine große Auswahl an Spiel- und Fahrzeugen kann jedes Kind vielfältige Erfahrungen, Erkundungen und Beobachtungen machen: matschen, schaukeln, klettern, bauen, mit Fahrzeugen fahren sowie im Winter Schlitten fahren und im Sommer eine Wasserrutsche genießen. Ein Fußballplatz, ein Sandkasten, mehrere Klettermöglichkeiten sowie eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Spielhaus und ein Spielschiff finden ihren Platz.

Öffnungszeiten/Schließstage

Montag – Donnerstag 7:30 Uhr – 15 Uhr
Freitag 7:30 Uhr – 14 Uhr

Die Einrichtung schließt in der Regel vom 23.12. - 06.01., zudem die zweite Pfingstferienwoche und 15 Tage im August. Weitere Termine und Schließtage entnehmen Sie bitte der Jahresplanung, die Sie zu Beginn des Kindergartenjahres erhalten. Ebenfalls finden Sie einen Terminkalender auf unserer Homepage. Während der bayerischen Schulferien wird zur Personalplanung die Anwesenheit Ihres Kindes abgefragt.

Anmeldung/Aufnahme

Die Aufnahme in die Kindertagesstätte erfolgt in der Regel im September eines jeden Jahres grundsätzlich vom vollendeten 3. Lebensjahr an bis zum Beginn der Schulpflicht. Die Anmeldung erfolgt über das Onlineportal „Little Bird“. Mit der Anmeldung haben die Sorgeberechtigten folgende Nachweise zu erbringen: Arbeitsbescheinigungen vom Arbeitgeber, Geburtsurkunde des Kindes, Nachweis der Vorsorgeuntersuchungen (gelbes U-Heft) sowie den Nachweis zum vollständigen Masernschutz (Impfausweis).

Gesetzliche Regelungen und Schutzkonzept

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Bereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsrecht.

Staatlich anerkannte Kindertageseinrichtungen in Bayern haben einen Kinderschutzauftrag, der im Sozialgesetzbuch, dort im achten Buch Kinder- und Jugendhilfe, § 8a, sowie im Artikel 9b des BayKiBiG geregelt ist. Dies beinhaltet, dass wenn Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes erkannt werden, wir auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuziehen. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos stimmen wir mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und ziehen erforderlichenfalls mit Zustimmung

der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. Ein ausführliches Schutzkonzept liegt für unsere Einrichtung vor und ist im Vorraum gemeinsam mit dem Konzept ausgehängt.

Geschichte des Kinderhauses

Unsere Adresse „Schulstraße 3“ deutet schon auf die Historie unseres Hauses hin. Ursprünglich war unser Montessori Kinderhaus ein Schulhaus mit vier Schulsälen, erbaut im Jahr 1911 und eröffnet im Herbst 1912. Bis Juni 1968 gingen hier Schulkinder und Lehrer ein und aus. Das alte Schulhaus von 1877 wurde damals zu Lehrerwohnungen umgebaut (vgl. Wie es in Gilching war, I. Band von Rudolf Schlicht, 1995).

Im Jahr 1993 entschied der Gemeinderat, das ehemalige Schulhaus im Altdorf mit viel Aufwand restaurieren zu lassen. Frau Dr. Emrich, ehem. 3. Bürgermeisterin von Gilching, hatte schon immer den Wunsch, einen Montessori-Kindergarten in Gilching ins Leben zu rufen. Ihr ist es zu verdanken, dass seit 1996 viele Kinder nach der Pädagogik der italienischen Ärztin und Pädagogin Maria Montessori betreut und bis zur Schule begleitet werden. Zugleich war es der erste gemeindliche Kindergarten in Bayern mit dem Konzept der Montessori-Pädagogik.

Seit Anbeginn wird im Kinderhaus die Integration gelebt. Sie gibt den Kindern die Chance, frühzeitig gegenseitige Hilfsbereitschaft zu praktizieren, sowie das Verständnis und Respekt für die Individualität jedes Einzelnen zu zeigen.

Unser Garten bot zur Eröffnung in keiner Weise so vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten wie heute. Im Jahr 1998 pflanzten Eltern und Kinder einen Weidentunnel. Mit jährlichen Gartenaktionen gestaltete sich unser Paradies. 2005 wurden durch Ideen eines Gartenarchitekten weitere Bereiche mit handwerklich versierten Eltern umgesetzt. Zeitgleich bekam jede Familie einen Quadratmeter des Steinweges durch den Garten zur Umgestaltung. Dieser vielfältige Weg wurde mit einem großen Fest eingeweiht.

Zur allgemeinen Information erschien 2003 die erste Konzeption für unser Kinderhaus, die in den Folgejahren immer wieder angepasst wurde. Damals wurde auch unser Kindergartenlogo von einer Mutter entworfen. Die neueste, komplett überarbeitete Version dieser Konzeption halten Sie hier in den Händen.

Aus dem Kreis unseres Kinderhauses, sowohl bei Eltern als auch bei Erziehern, entstand der Wunsch, dass Kinder auch nach der Kindergartenzeit von dieser Pädagogik profitieren sollen. So bildete sich eine Initiative zur Gründung einer Montessori-Grundschule. Diese wurde im Dezember 2004 genehmigt und hat heute ihre Räumlichkeiten in der Frühlingsstr. 16a in Gilching.

Im Jahr 2006 startete das Projekt, das Dachgeschoss neben der Turnhalle zu einem weiteren Raum für die Kinder umbauen zu lassen. Eltern, Statiker, Architekten und Maler arbeiteten ehrenamtlich an der Umsetzung. Dieser Raum wird als Therapie- und Intensivraum genutzt. Die damaligen Mutter-Kind-Gruppen nutzten den Raum ebenso.

Am 14.05.2009 gründeten engagierte Eltern aus dem Elternbeirat den MaMonti-Förderverein. Diesem sind viele wunderschöne Anschaffungen, Projekte und Aktivitäten zu verdanken.

Unsere jährlichen Jahrbücher dokumentieren eindrücklich all die engagierte und wertschätzende Arbeit in unserem Montessori Kinderhaus. So werden alle Erinnerungsschätze aufbewahrt.

Montessori-Pädagogik

Maria Montessori (1870-1952)

Maria Montessori war eine starke Frau, Ärztin, Pädagogin und Reformerin, die für die Entwicklung der nach ihr benannten Montessori-Pädagogik bekannt ist. Sie wurde 1870 in Chiaravalle, Italien geboren und war eine der ersten Frauen in Italien, die einen Abschluss in Medizin über ein psychiatrisches Thema erwarb. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie als Assistenzärztin und befasste sich mit der Literatur über behinderte Kinder. Sie kam zu der Überzeugung, dass diesen Kindern nicht nur durch medizinische Betreuung geholfen werden kann, sondern auch durch Erziehung.

Im Jahr 1900 eröffnete sie ein medizinisch-pädagogisches Institut für die Betreuung und Erziehung geistig behinderter Kinder. Sie experimentierte mit selbst erdachten Lernmaterialien, die heute in erweiterter Form unter dem Namen Montessori-Material bekannt sind. Ihre Methode legte den Fokus auf Selbständigkeit und die Förderung der natürlichen Neugier von Kindern durch die Sinne ansprechendes Erziehungsmaterial, freies Arbeitsumfeld und Spiel. 1907 gründete sie das erste Montessori Kinderhaus „Casa dei bambini“ in einer Armensiedlung von Rom, in dem sie ihre innovative Methode anwandte.

Maria Montessori war weltweit aktiv und hielt Vorträge, gründete Schulen und Kindergärten. Sie widmete sich zeitlebens der Verbesserung der Bildung und Rechte von Kindern. Sie setzte sich für den Frieden und die menschliche Entwicklung ein. Maria Montessori starb 1952 in Noordwijk, Niederlanden. Ihre Arbeit, ihre Weise, die Kinder zu sehen und ihr Konzept sind heute noch so aktuell wie damals und werden auch in unserem Kinderhaus gelebt.

Bild vom Kind

„Erziehung als Hilfe zum Leben“ oder „Hilf mir, es selbst zu tun“ – diese Aussagen Maria Montessoris sind Leitbilder unserer Arbeit im Montessori Kinderhaus. Montessori betonte, dass Erwachsene den Kindern helfen sollten, aber nur so weit, wie es notwendig ist. Die Unterstützung erfolgt in Form von Anleitungen und nicht durch direktes Handeln. Dies stärkt das Selbstvertrauen und die Unabhängigkeit des Kindes. Nach ihrer Auffassung ist die kindliche Persönlichkeit fähig, sich selbst nach einem inneren Entwicklungsplan zu entfalten und die Kinder werden als „Baumeister“ ihrer selbst anerkannt. Sie sind nicht passiv, sondern erschaffen sich selbst durch ihre Erfahrungen und Handlungen.

Jedes Kind wird entsprechend seinem Entwicklungsstand gesehen und geachtet, unabhängig von seinem Geschlecht, seiner sozialen, kulturellen und familiären Herkunft. Auf dieser Basis kann das Kind bewusste und unbewusste Fertigkeiten und Fähigkeiten lebendig werden lassen. Eine unserer primären Aufgaben sehen wir darin, zu jedem Kind eine Beziehung aufzubauen, in der es Vertrauen und Geborgenheit erfährt.

Kinder im Kindergartenalter befinden sich in einer sensiblen Phase, in der sie von sich aus und ohne größere Anstrengung konzentriert lernen können. Maria Montessori nennt dieses Phänomen den „absorbierenden Geist“. Kinder sind in den ersten Jahren ihres Lebens wie ein "Schwamm" und können alles um sie herum aufnehmen. Dieser absorbierende Geist ermöglicht es den Kindern, tiefgehendes Wissen und Verständnis aus ihrer Umgebung zu erlangen, ohne dass sie es sich aktiv aneignen müssen. Während einer sensiblen Phase (beispielsweise im Bereich Sprache) lernt das Kind ohne Aufwand von Willenskraft oder Anstrengung seine Muttersprache. Kinder sind in der Lage, ihre

Aufmerksamkeit stark auf eine Tätigkeit zu fokussieren. Diese intensive Konzentration ist eine Phase der tiefen Lernfähigkeit, die ein Kind zu außergewöhnlichen Entdeckungen führen kann. Diese Phase nennt sich „Polarisation der Aufmerksamkeit“. Kinder in unserem Kinderhaus haben die Freiheit, ihre eigenen Aktivitäten und Lernaufgaben zu wählen. Diese Freiheit fördert sowohl die Selbstdisziplin als auch die Eigenverantwortung, weil Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen dieser Entscheidungen zu verstehen.

Friedenserziehung

Maria Montessori betrachtet die Friedenserziehung als „Werk von universeller Tragweite“. „Educate per la pace!“ – „Erzieht zum Frieden!“ war einer ihrer Grundsätze. Kinder helfen uns Menschen, uns ständig zu erneuern. Maria Montessori glaubte an eine friedliche Welt, wenn wir es schaffen, die Rechte der Kinder anzuerkennen und ihre Entwicklungsbedürfnisse angemessen zu erfüllen. Kinder müssen dahingehend begleitet werden, dass sie Zusammenhänge durchschauen lernen und offen für Neues und Fremdes sind, um aus einem Gefühl der Geborgenheit heraus zunehmend Verantwortung für den Fortbestand der Welt übernehmen zu können. In den Jahren 1949 bis 1951 wurde sie für den Friedensnobelpreis nominiert. Auf dem Grabstein Maria Montessoris in Noordwijk/Niederlande steht: (deutsche Übersetzung) „Ich bitte die lieben Kinder, die alles können, mit mir zusammen für den Aufbau des Friedens zwischen den Menschen und in der Welt zu arbeiten.“

Astrid Lindgren setzte mit ihrer Rede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels 1978 einen Meilenstein für die Rechte der Kinder. In ihrem Buch „Niemals Gewalt!“ schrieb sie, wir nähmen Kindern weltweit das Recht auf Kindheit, auf ein Leben in Sicherheit, da wir wegschauen und uns dadurch mitschuldig machen würden. Gehen wir jedoch achtsam mit den Kindern um, so werden sie das mit sich selbst, mit anderen und mit ihrer Umwelt auch tun können. Sie schreibt, es seien auch immer einzelne Menschen, die die Geschichte der Welt bestimmen. Sollte eines Tages ein Kind, dessen Grundhaltung durch Liebe geprägt worden ist und nicht durch Gewalt, zu den Mächtigen gehören, dann wäre dies für uns alle ein Glück.

In unserem Kinderhaus geben wir den Kindern Raum und Zeit, selbständig zu lernen und zu arbeiten. Wir möchten für sie ein Ort sein, der ihnen Sicherheit, Schutz und Nähe gibt. Der Autor Heribert Prantl sagte, dass so ein Ort Familie ist. Ein Ort, an dem der Mensch „zu Ende geboren“ werden kann.

Wir unterstützen die Kinder darin, eigenständig Lösungen in Konfliktsituationen zu finden. In unserer heutigen Welt können Probleme – mehr denn je – insbesondere durch Kooperation, Kreativität und vernetztes Denken gelöst werden. Kommen die Kinder alleine zu keiner zufriedenstellenden Lösung, so bekommen alle Beteiligten Gehör, ihre Gefühle werden ernst genommen und wir suchen gemeinsam nach einem für sie befriedigendem Ergebnis.

Eine bewusste Erziehung zum Frieden leben wir auch in unseren gemeinsamen Sitzkreisen, sowie in Einzel-, Klein- und Gruppenarbeiten. Weiterhin steckt sie auch in den Materialien Maria Montessoris. Die Kinder lernen, sie umsichtig zu benutzen, abzuwarten, sich gegenseitig Hilfestellung zu geben und andere als Zuschauer einzuladen.

2016 beherbergten wir für ein Jahr eine „Goldene Friedenstaube“ des Künstlers Richard Hillinger. Wir benannten sie nach dem Astronauten Alexander Gerst, der gemeinsam mit den anderen Besatzungsmitgliedern der Internationalen Raumstation 2014 mit dem Internationalen Preis des Westfälischen Friedens geehrt wurde.

Kinderrechte

Die Anerkennung der Rechte des Kindes bedeutet, das Kind als einen Menschen zu betrachten, „der seine eigene Würde hat, seine Rechte auf Leben und auf Schutz – nicht so sehr auf Schutz für seine Schwäche (...), sondern für die grenzenlose Größe, die in ihm liegt“ (Maria Montessori, 1989: Die Macht der Schwachen, S. 95f).

Da Kinder noch nicht für sich selbst sorgen können, benötigen sie einen besonderen Schutz. Seit 1989 gibt es ein Übereinkommen über die Rechte des Kindes, in welchem 54 Kinderrechte aufgeführt sind. Deutschland hat als eines von 193 UNO Mitgliedern an dieser Vereinbarung mitgearbeitet und sie unterzeichnet.

Im Alltag lesen wir mit den Kindern Bücher, die die wichtigsten Rechte in Wort und Bild vorstellen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder aufgeklärt werden und wir mit ihnen darüber sprechen, damit die Einhaltung der Kinderrechte selbstverständlich wird. Denn obgleich die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz als verfassungspolitisch sinnvoll bewertet wird, ist die geplante Grundgesetzänderung noch nicht vollzogen.

Die Rolle des Pädagogen

Wir sehen uns im Team als Begleitpersonen, als Vorbilder, die den Kindern mit Wertschätzung und Respekt begegnen. Wir wollen den kindlichen Geist in seiner Arbeit unterstützen. Dabei ist eine genaue Beobachtung sehr wichtig, denn nur „das verstandene und geliebte Kind kann zu einem glücklichen und selbstbewussten Erwachsenen reifen“.

Die vorbereitete Umgebung

Durch das Montessori-Material und andere Materialien kann das Kind seine Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes begreifen. Dies verhilft ihm zu unabhängigem Handeln, gibt ihm Sicherheit und Selbstvertrauen. In den einzelnen Gruppenräumen wird eine entspannte, vorbereitete Umgebung mit verschiedenen Materialien gestaltet, die den altersgemäßen Interessen der Kinder gerecht wird. Jedes Material ist nur einmal vorhanden. Dadurch lernen die Kinder das Material zu achten und sorgsam damit umzugehen. Sie üben sich im Abwarten können und in der Kommunikation mit anderen. Eine vorbereitete Umgebung umfasst nicht nur spezielles Montessori-Material, sondern auch andere Bereiche wie die Puppenecke, die Bauecke und Gesellschaftsspiele. Diese Elemente bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung. In der Puppenecke können Kinder soziale Interaktionen und Rollenspiele nachahmen, was ihre Empathie und Kommunikationsfähigkeiten stärkt. Die Bauecke fördert die Kreativität, Problemlösungsfähigkeiten und die Feinmotorik, während Gesellschaftsspiele die Entwicklung von Regeln und sozialen Kompetenzen unterstützt. Kinder lernen, miteinander zu spielen, zu verhandeln und Konflikte zu lösen, was ihre sozialen Fähigkeiten verbessert.

Montessori-Material

Maria Montessori hat immer den Menschen im Ganzen gesehen. Unabhängig von Alter, sozial-kultureller Zugehörigkeit oder religiös-weltanschauer Gebundenheit sollte jeder in seinem Tempo lernen dürfen. Montessori-Materialien sind speziell entwickelte, didaktische Werkzeuge, die das Lernen durch praktisches Tun und Erleben unterstützen. Sie sind so gestaltet, dass sie den Kindern

helfen, Konzepte und Fähigkeiten selbständig zu entdecken und zu entwickeln. Maria Montessori teilte ihre Materialien in verschiedene Bereiche der kindlichen Entwicklung ein: Übungen des täglichen Lebens, Sinnesmaterial, Mathematik, Sprache und Kosmische Erziehung.

1. Übungen des täglichen Lebens

Hier werden alltägliche Fertigkeiten anhand von überschaubaren Übungen vermittelt, wobei alle Sinne und die Motorik angesprochen werden. Diese beinhalten einfache Aufgaben wie das Schneiden von Obst, das Gießen von Wasser, Flaschen und Trichter (für Schüttübungen) und Anziehrahmen. Sie helfen den Kindern, Alltagsfähigkeiten zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen.

2. Sinnesmaterial

Diese helfen Kindern, ihre Sinne zu schärfen. Als Sinnesmaterial stehen z. B. Farbtäfelchen und Geräuschkästen zur Verfügung. Der Geist der Kinder wird geweckt und ermöglicht die Öffnung der Sinne. Ein besonderes Merkmal ist die Isolierung der Sinne. So wird bei den Farbtäfelchen nur der Sehsinn angesprochen, mit den Geräuschkästen nur das Gehör.

3. Mathematik

Insgesamt zielt das Montessori-Material in der Mathematik darauf ab, Kindern eine fundierte und kreative Auseinandersetzung mit Zahlen und mathematischen Konzepten zu ermöglichen, die ihre mathematischen Fähigkeiten auf natürliche Weise entwickeln. Dazu gehören Perlenmaterialien, wie das "Perlenstäbchen", mit dem Kinder Zahlen und Rechenoperationen wie Addition und Subtraktion visualisieren können. Ein weiteres Beispiel sind „Ziffern und Chips“- eine hervorragende Möglichkeit, mathematische Grundbegriffe praktisch und auf konkrete Weise zu vermitteln. Es erleichtert das Erlernen von Zahlen, deren Wertigkeit und mathematischen Operationen und macht Mathematik für Kinder anschaulich und begreifbar.

4. Sprache

In der Montessori-Pädagogik wird Sprache nicht nur als ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch als ein Werkzeug zur Förderung des Denkens und der Selbstexpression genutzt. Sie betont die Bedeutung des freien Sprechens und Schreibens und fördert die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, indem sie den Kindern die Möglichkeit gibt, in ihrem eigenen Tempo zu lernen und sich mit der Sprache auseinanderzusetzen. Sprachmaterialien sind dabei oft so gestaltet, dass sie sowohl die schriftliche als auch die mündliche Kommunikation fördern und eine Brücke zwischen beiden Aspekten der Sprache schaffen. Beim Eintritt in den Kindergarten befindet sich das Kind noch mitten in der Phase des Spracherwerbs. Das Material dient der Wortschatzerweiterung und unterstützt das Kind bei seinem sprachlichen Ausdruck. Dazu gehören Materialien wie Sandpapierbuchstaben, metallene Einsätze oder das bewegliche Alphabet.

5. Kosmische Erziehung

Die Kinder erfahren, dass wir ein Teil der Natur sind. Es gilt, ein Bewusstsein für unsere Umwelt zu entwickeln und Verantwortungsgefühl zu wecken. Dies geschieht einerseits durch die Darstellung naturwissenschaftlicher Phänomene in experimenteller Form, aber auch durch Geburtstagsfeiern, die den Kindern die Zeit von ihrer Geburt bis zum heutigen Tag bewusst machen. Als kosmische Materialien in unserem Kinderhaus nutzen wir zum Beispiel Globen, Puzzlekarten (Kontinente, Europa), eine Kontinentenkiste, Flaggen, Wasser oder Landformen.

All diese Prinzipien sollen den Kindern helfen, ihre eigenen Fähigkeiten und ihren eigenen Charakter zu entwickeln, indem sie in einer Umgebung wachsen, die ihre natürlichen Neigungen und Entwicklungsprozesse unterstützt.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Als staatliche anerkannte Kindertageseinrichtung arbeiten wir nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. In diesem werden unter anderem die Bildungs- und Erziehungsbereiche aufgeteilt in

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

Die Montessori-Pädagogik und der Bayerische Bildungs- und Entwicklungsplan (BEP) lassen sich dabei gut miteinander in Verbindung bringen, da beide Ansätze die individuelle Entwicklung von Kindern und eine ganzheitliche Förderung in den Mittelpunkt stellen. Es gibt viele Überschneidungen zwischen den Zielen und Prinzipien beider Modelle, auch wenn die Montessori-Pädagogik spezifische Methoden und Materialien umfasst, die nicht direkt im BEP festgelegt sind.

Im Folgenden sind einige der wichtigsten Parallelen und Schnittstellen zwischen der Montessori-Pädagogik und dem BEP aufgeführt.

Kindzentrierte Pädagogik

Ein zentraler Bestandteil der Montessori-Pädagogik ist das Vertrauen in die Selbstständigkeit und die Eigenaktivität der Kinder. Kinder sollen ihre Lernprozesse selbst steuern und aus eigenen Erfahrungen lernen.

Der BEP betont ebenfalls die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder. In den Bildungsbereichen des BEP wird Wert auf die Förderung von Kompetenzen gelegt, die es den Kindern ermöglichen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu lernen und zu handeln.

Individuelle Förderung

Die Montessori-Methode fördert die Individualität der Kinder und erkennt an, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo und auf seine eigene Art und Weise lernt.

Der BEP sieht die individuelle Förderung als wichtig an und spricht von einer „ganzheitlichen Förderung der Kinder“, bei der ihre unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände berücksichtigt werden.

Vorbereitete Umgebung

In der Montessori-Pädagogik ist die vorbereitete Umgebung ein zentrales Element. Sie ist so gestaltet, dass sie den Kindern ermöglicht, selbstständig zu lernen und ihre Fähigkeiten in einem altersgerechten Umfeld zu entwickeln.

Auch im BEP wird die Bedeutung einer anregenden und gut strukturierten Lernumgebung hervorgehoben, die den Kindern Raum für eigene Entdeckungen und Lernprozesse bietet. Diese Umgebung fördert die kindliche Neugier und das selbstständige Handeln.

Lernen durch Tun

Der Montessori-Ansatz legt großen Wert darauf, dass Kinder durch praktische Tätigkeiten und Materialien lernen. Das Kind lernt durch direkte Erfahrung und eigenes Tun.

Auch im BEP wird das „Lernen durch Tun“ betont, wobei das Kind aktiv in den Lernprozess eingebunden wird. Im BEP sind die verschiedenen Bildungsbereiche darauf ausgerichtet, den Kindern durch eigene Aktivitäten und Erfahrungen Kompetenzen zu vermitteln.

Förderung der sozialen Kompetenzen

Die Montessori-Methode legt großen Wert auf die Förderung sozialer Fähigkeiten, wie etwa das kooperative Arbeiten und das respektvolle Miteinander.

Der BEP hebt ebenfalls die Bedeutung der sozialen Entwicklung hervor, insbesondere in den Bereichen des respektvollen Umgangs, der Zusammenarbeit und des Umgangs mit Konflikten.

Beide legen großen Wert auf Perspektivenübernahme, Rücksichtnahme, Mitgefühl und gleichzeitig auch die Abgrenzung und Eigenverantwortung eines jeden Einzelnen.

Inklusion

„Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der Weg, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ - Maria Montessori

Inklusion spielt bei uns eine große Rolle. So unterschiedlich Kinder in ihrer Individualität auch sein mögen, sie lernen durch gegenseitige Anregung und Unterstützung und werden in ihrer Persönlichkeit respektiert. Gemäß dem Motto: „Es ist normal, verschieden zu sein“ (Richard v. Weizsäcker) sind in unseren Gruppen Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen in einer geborgenen Atmosphäre zusammen.

Wir sehen uns im Team als Begleitpersonen, als Vorbilder, die den Kindern mit Achtung, Wertschätzung und Respekt begegnen. Gerade die Montessori-Pädagogik eignet sich für eine gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Erziehung wird hier als Hilfe zum Leben gesehen, zu einem Leben in Menschlichkeit. Die besonderen Schwerpunkte liegen bei der Sozialentwicklung, der Förderung von Selbstständigkeit und Gruppenfähigkeit. Eine integrative Erziehung bietet die Chance, andere in ihrer Eigenart respektieren und schätzen zu lernen. Sie erfordert eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, mit dem

Fachpersonal unserer Einrichtung, den betreuenden Ärztinnen und Ärzten und den Fachdiensten. Bei der Aufnahme der Kinder werden pädagogische, psychologische und medizinische Gesichtspunkte berücksichtigt und auf die Bedürfnisse der einzelnen Familien eingegangen. Mitentscheidend sind auch die momentane Gruppensituation und die Einschätzung des pädagogischen Personals.

Die Kinder werden von drei Bezugspersonen in der Gruppe begleitet, wobei der heilpädagogische Fachdienst von einer Montessori-Heilpädagogin übernommen wird. Die Förderung findet entweder in Einzelsituationen, einer Kleingruppe oder auch in der Stammgruppe statt. Integrative Förderung bedeutet für uns, dass die pädagogische, heilpädagogische und therapeutische Betreuung als Einheit gesehen und in den Alltag eingebunden wird. Die Elterngespräche im Laufe des Kindergartenjahres werden mit Eltern, Pädagogen und der Heilpädagogin geführt. Das hilft, Entwicklungen zu erkennen bzw. zu reflektieren und dient dazu, Sie als Eltern auf dem Weg mit Ihrem Kind zu begleiten.

Unser Kinderhaus

Tagesablauf

Zwischen 7:30 Uhr und 8:30 Uhr ist die Bringzeit in unserem Kinderhaus. Jedes Kind wird dabei individuell in Empfang genommen und hat Zeit, anzukommen, in der vorbereiteten Umgebung seinen Interessen nachzugehen und sich frei für eine Beschäftigung nach seinen Bedürfnissen zu entscheiden. Dies ist die Zeit der Freiarbeit, in denen alleine, in einer Kleingruppe oder mit uns Erwachsenen nach der Methode Maria Montessoris gearbeitet wird. In dieser Zeit verwirklichen die Kinder auch ihre phantasievollen Ideen in unseren verschiedenen Funktionsbereichen wie beispielsweise der Bau- oder Puppenecke, im Gang oder im Malzimmer.

Für Maria Montessori ist das kindliche Spielen, Malen, Basteln, Werken und Entdecken der Arbeit von Erwachsenen gleichzusetzen. In allen Bereichen der Montessori-Pädagogik wird der Neugier der Kinder entsprochen und ihre Offenheit gefördert. Je nach Jahreszeit, Wünschen und Themen bieten wir in den wechselnden Angeboten die Möglichkeit, verschiedene Materialien zu erproben. Wir, die Begleitpersonen, haben während der Freiarbeit Zeit zu beobachten, Kontakte herzustellen und für die Kinder da zu sein, die eine Unterstützung wünschen.

Im Laufe des Vormittags finden je nach Wochentag und Gruppenstruktur die Freiarbeit, ein Kreis, Turn- oder Naturtag, Zeit im Garten und die Brotzeit statt. Nach dem Mittagessen, welches jede Gruppe für sich einnimmt, findet eine Ruhezeit statt. Ab 14 Uhr werden die Kinder gruppenübergreifend in einer Gruppe oder im Garten gemeinsam betreut.

Brotzeit

Die gemeinsame Brotzeit ist ein festes Ritual im Tagesablauf. Hier ist Zeit, sich zusammen zu finden, in Ruhe zu essen, zu kommunizieren und sich in Tischkultur zu üben. Das dazugehörige Tischdecken, Spülen und Trocknen des Geschirrs macht den Kindern Freude und stellt einen Bereich der lebenspraktischen Übungen dar.

Kreis

Der Morgenkreis ist ein zentrales Element in unserem Alltag, in dem sich jedes Kind willkommen fühlt und die Gelegenheit hat, aktiv am Gruppenprozess teilzunehmen. Während dieses Kreises kommen alle Kinder im Stuhlkreis zusammen, um sich zu begrüßen, jahreszeitliche Lieder zu singen, gemeinsam zu spielen und Themen zu besprechen. Hier wird das Prinzip der Montessori-Pädagogik, das auf respektvollem Miteinander und Selbstbestimmung basiert, gelebt. Durch die interaktive und situationsorientierte Gestaltung des Morgenkreises lernen die Kinder, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und gleichzeitig aufmerksam zuzuhören. Sie werden ermutigt, respektvoll miteinander zu sprechen, was ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten stärkt. Gespräche und Kinderkonferenzen fördern die Entwicklung von Gesprächsregeln und die Fähigkeit, Meinungen zu teilen und andere Perspektiven zu hören. Das gemeinsame Erarbeiten von Themen wie religiösen Festen, jahreszeitlichen Veränderungen oder das Betrachten von Bilderbüchern erweitert das Wissen der Kinder und schärft ihre Konzentration und Aufmerksamkeit. Durch die regelmäßige Teilnahme am Morgenkreis erfahren die Kinder eine starke Zusammengehörigkeit und ein Gefühl der Gemeinschaft, was ihr emotionales Wohlbefinden stärkt. Zudem bietet der Morgenkreis eine ideale Gelegenheit, die Kinder in die Entscheidungsfindung einzubeziehen und ihre Selbständigkeit zu fördern. So erleben sie Partizipation, d.h. sie sind nicht nur Zuschauer, sondern aktive Mitgestalter des Gruppenalltags. Dabei werden sowohl ihre kognitiven als auch ihre sozialen Kompetenzen ganzheitlich gestärkt.

Turnen

Ausreichend Bewegungsmöglichkeiten sind für die gesunde Persönlichkeitsentwicklung entscheidend. Deshalb bieten wir neben dem Spiel im Garten und Ausflügen einmal wöchentlich in der Turnhalle ein freies oder gezieltes Turnen an. In einer gezielten Turnstunde werden nach bestimmten Themen Bewegungsaufgaben mit den Kindern erarbeitet. Beim freien Turnen steht unterschiedliches Material zur Verfügung mit dem sich die Kinder variable Bewegungsbausteine errichten. Hier steht vor allem die Eigenaktivität der Kinder im Vordergrund.

Mittagessen

Von Montag bis Donnerstag wird ein regional zubereitetes, gesundes Mittagessen angeboten. Freitags bringen die Kinder bei Bedarf eine zweite Brotzeit mit.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unser Montessori Kinderhaus ist ein bedeutender, individueller Prozess, der in enger Zusammenarbeit zwischen den Pädagogen, den Eltern und den Kindern gestaltet wird. Wir verstehen die Eingewöhnung nicht nur als einen zeitlichen Übergang, sondern als eine wertvolle Phase des Vertrauensaufbaus und der Beziehungsgestaltung. Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren, geborgenen Raum zu bieten, in dem sie sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und entfalten können.

Jedes Kind bringt eine einzigartige Persönlichkeit, Erfahrungen und Bedürfnisse mit, die wir respektieren und in den Eingewöhnungsprozess einfließen lassen. Die Dauer und der Verlauf der Eingewöhnung werden auf das jeweilige Kind abgestimmt, um ihm den Übergang so angenehm und sanft wie möglich zu gestalten. Wir beobachten die Kinder aufmerksam, um ihr Tempo und ihre Zeichen zu erkennen, und schaffen so eine respektvolle Grundlage für eine gelungene

Eingewöhnung. In den ersten Tagen oder Wochen kann es vorkommen, dass Kinder intensivere Unterstützung oder auch mehr Nähe benötigen – wir reagieren flexibel auf diese Bedürfnisse und passen unser Handeln entsprechend an.

Ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnung ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Pädagogen und den Kindern. Wir setzen auf eine liebevolle und einfühlsame Begleitung, die auf die Gefühle und Bedürfnisse jedes Kindes eingeht. Unser Ziel ist es, eine stabile und respektvolle Bindung zu schaffen, damit die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Dadurch schaffen wir die Grundlage für das weitere Miteinander.

Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern einbezieht. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir legen großen Wert darauf, den Eltern während der Eingewöhnungszeit zuzuhören, ihre Sorgen und Wünsche zu verstehen und gemeinsam Lösungen zu finden. In einem kontinuierlichen Dialog tauschen wir uns über die Erfahrungen des Kindes aus, um gemeinsam die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten.

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Daher betrachten wir sie als gleichwertige Partner im Bildungsprozess. Transparenz und Offenheit auf beiden Seiten sind besonders wichtig, um die Basis eine vertrauensvolle und starke Partnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen zu legen.

Gruppenphasen

Eine der wesentlichen Methoden unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der gesamten Gruppe und des einzelnen Kindes während der fortlaufenden Prozesse des Jahres wie beispielsweise Eingewöhnung, Jahreszeitenwechsel, Feste, Abschiede oder ähnliches. Dabei ist es besonders wichtig, die Gruppenphasen zu beobachten, um die Kinder bestmöglich individuell als auch als Gruppe in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Wir orientieren uns an den Gruppenphasen nach Bernstein und Lowy, die fünf verschiedene Gruppenphasen unterscheiden:

1. Orientierungsphase

Die erste Phase in einem Gruppenprozess ist „das Ankommen“ in der Gruppe. In dieser Phase sind die Kinder oft noch unsicher und zurückhaltend und gehen noch keine festen Bindungen ein. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, sie behutsam zu empfangen und zu begleiten.

2. Machtkampfphase

Die Phase ist geprägt von kleinen Machtkämpfen. Die Rollen werden verteilt und Grenzen werden ausgetestet. Hierbei ist es am wichtigsten, dass die Erzieherin die Kinder gleichermaßen vor Stigmatisierungen schützt sowie kleine Konflikte zulässt und begleitet.

3. Vertrautheitsphase

Wenn die Rollenverteilung abgeschlossen ist, verringern sich die Konflikte. Die Kinder kennen sich und haben ihre Rollen innerhalb der Gruppen gefunden. In diese Phase entsteht ein „Wir“-Gefühl. Freiräume schaffen, Selbständigkeit und Eigenverantwortung fördern sind in dieser Phase die Aufgaben der Pädagogen.

4. Differenzierungsphase

Diese Gruppenphase zeichnet sich dadurch aus, dass die Kinder sich schon sehr gut kennen und ihre Eigenheiten und Fähigkeiten akzeptiert haben. Die Atmosphäre in der Gruppe wird

als ideal und harmonisch wahrgenommen. In dieser Phase kann und muss sich die Erzieherin zurückziehen, da die Gruppe nun fähig ist, kleinere Probleme selbst zu bewältigen.

5. Trennungsphase

Am Ende des Kindergartenjahres löst sich die Gruppe auf. Manche Kinder beginnen sich zu verabschieden und den Übergang in die Schule anzugehen. Die bevorstehenden Veränderungen verunsichern die Kinder, was dazu führen kann, dass die Gruppe in die Anfangsphase zurückfällt. Die Erzieherin ist nun aufgefordert, die Kinder in dieser empfindsamen Zeit entsprechend aufzufangen und zu begleiten.

Das Durchleben all dieser Gruppenphasen ist essentiell für die Entwicklung der Kinder. Die Kinder sammeln wichtige Lebenserfahrungen und erwerben dadurch einen wesentlichen Teil ihrer Sozialkompetenzen.

Übergang zur Schule

Der Übergang zur Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes, der mit vielen Gefühlen und Herausforderungen verbunden ist. Wir möchten sicherstellen, dass er nicht nur als Herausforderung, sondern auch als eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung und Entfaltung verstanden wird.

Dieser Schritt ist kein abrupter Einschnitt, sondern ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. In all den Jahren im Kinderhaus bereiten wir die Kinder – zunächst unbewusst, im letzten Jahr sehr bewusst - auf den Übergang vor, indem wir ihre Selbstständigkeit fördern, ihre sozialen Kompetenzen stärken und ihnen die Freude am Lernen vermitteln. Der Übergang zur Schule ist somit das Ergebnis einer langen Reise, auf der jedes Kind in seiner eigenen Geschwindigkeit und in Übereinstimmung mit seinen individuellen Bedürfnissen gefördert wird.

Während der letzten Monate im Kinderhaus geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Selbstständigkeit weiter auszubauen. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für ihre Aufgaben, organisieren sich selbst und treffen eigene Entscheidungen. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Fähigkeit, mit den Herausforderungen der Schule umzugehen.

Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, den Kindern Raum zu geben, ihre Gefühle in Bezug auf den Schulwechsel zu äußern. In Gesprächen und durch gezielte Projekte bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren Ängsten, Hoffnungen und Erwartungen auseinanderzusetzen. Wir wollen den Kindern helfen, ihre Unsicherheiten zu überwinden und eine positive Einstellung zur Schule zu entwickeln.

Ein wichtiger Bestandteil des Übergangs zur Schule ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Im Montessori Kinderhaus lernen die Kinder, sich in Gemeinschaften zu integrieren, Konflikte selbstständig zu lösen und Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen. Sie dürfen Führungsrollen einnehmen und somit als Helfer und Vorbild für die jüngeren Kinder fungieren. Durch all diese Erfahrungen lernen die Kinder, mit ihren Mitschülern in der Schule respektvoll und kooperativ umzugehen. Diese Fähigkeiten sind nicht nur im Kinderhaus und der Schule von Bedeutung, sondern auch für das spätere Leben.

Die Montessori-Pädagogik legt großen Wert auf selbstbestimmtes Lernen und Individualität. Um die Kinder bestmöglich auf den Schulalltag vorzubereiten, integrieren wir zunehmend strukturierte Arbeitsphasen und fördern die Konzentration auf Aufgaben. Gleichzeitig bleibt der kreative und

entdeckende Ansatz der Montessori-Pädagogik erhalten, sodass die Kinder in ihrem eigenen Tempo lernen können.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Unterstützung der Eltern, wenn es um die Stärkung des Selbstvertrauens ihrer Kinder geht. Wir möchten die Eltern dazu anregen, ihre Kinder in der letzten Phase im Kinderhaus verstärkt als selbstständige und fähige Persönlichkeiten wahrzunehmen, die gut auf die Schule vorbereitet sind. So schaffen wir gemeinsam eine vertrauensvolle Basis für den weiteren Bildungsweg des Kindes.

Waldwoche/Natur

In unserem Montessori Kindergarten legen wir großen Wert auf die Verbindung zur Natur und die Förderung von Naturerfahrungen, die im Einklang mit den Prinzipien der Montessori-Pädagogik stehen. Regelmäßige Naturtage und Ausflüge in die umliegende Umgebung, Felder und Wälder bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Umgebung aktiv zu erkunden und selbstständig zu lernen. Diese Erlebnisse stärken nicht nur das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge, sondern fördern auch die motorischen Fähigkeiten und die soziale Interaktion der Kinder. Abenteuer gemeinsam zu erleben stärkt das Wir-Gefühl der Gruppe.

Durch das Sammeln von Blättern, das Beobachten von Tieren oder das Bauen von Naturkunstwerken können die Kinder ihre Kreativität entfalten und ihre Sinne schärfen. Die vorbereitete Umgebung der Natur ermöglicht es den Kindern, in ihrem eigenen Tempo zu lernen und ihre Neugier zu stillen, was ein zentrales Element der Montessori-Pädagogik ist. Indem wir die Kinder ermutigen, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen und die Vielfalt der Natur wertzuschätzen, unterstützen wir ihre ganzheitliche Entwicklung und helfen ihnen, eine liebevolle Beziehung zur Natur aufzubauen.

Partizipation

Partizipation bedeutet, dass alle Kinder als „Experten in ihrer eigenen Sache“ in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld am Alltagsgeschehen nicht nur teilhaben, sondern auch aktiv mitwirken dürfen. So gilt es dem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, so lange es sich mit dem Wohl der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Dabei ist die Rolle der Fachkräfte als kompetente Beobachter und Begleiter, die Kinder in dieser sensiblen Phase professionell zu unterstützen.

Eine methodische Umsetzung gemäß dem gelebten Demokratiedanken erfolgt bei uns u.a. durch Kinderkonferenzen.

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz findet nicht täglich, jedoch in regelmäßigen Abständen und je nach Bedarf im Guten-Morgen-Kreis statt. Das Erlernen des Sozialverhaltens, d.h. wie gehe ich angemessen mit meinen Gefühlen, ob Wut oder Frustration, Angst, Kraft, Überschwänglichkeit, Traurigkeit, Bedürfnissen etc. um, ist eines der schwierigsten Aufgaben überhaupt im Kindergartenalltag. Mal erleben sich die Kinder als Anführer, mal als Mitläufer, mal als Außenseiter. Fast alle Rollen werden von jedem Kind durchlaufen. Ein ganz normaler, gesunder Prozess, und trotzdem oft nicht nur für die Kinder ein mitunter schwieriges Unterfangen. Vor allem auch für die Eltern ist es manchmal schwer auszuhalten, wenn es gerade nicht so für ihr Kind läuft, wie sie es sich wünschen.

Tatsache ist, daß wir unsere Kinder nicht ständig beschützen können, daß wir viel, aber nicht alles im Griff haben, und auch aushalten müssen, wenn das eigene Kind auch einmal betroffen ist, einmal ausgeschlossen wird oder auch mal über die Stränge schlägt. Das ist nicht vermeidbar und bietet trotzdem ein riesiges Erfahrungspotential für alle weiteren sozialen Herausforderungen, die die Kinder während und nach der Kindergartenzeit erleben. Die größte Unterstützung für die Kinder ist, Erwachsene in ihrem näheren Umfeld als Begleiter zu erfahren, denen sich anvertrauen können, die da sind, deren sie sich sicher sein können, die sie annehmen, die nicht verurteilen oder bewerten und die Anregungen zur eigenen Lösungsfähigkeit geben. Da Kinder ständig beobachten, sollte uns auch bewusst sein, dass Kinder von der Konfliktfähigkeit der „Großen“ lernen!

In der Kinderkonferenz geht es vorwiegend um die Klärung von Konflikten, aber auch um positive Erlebnisse, um Verbesserungsmöglichkeiten im Alltag und Ideen, die umgesetzt werden wollen. In der Regel dauert es drei Monate, bis jedes Kind seinen Platz in der Gruppe gefunden hat. Erst dann ist es möglich, dass sich die Kinder vertrauensvoll öffnen. Es ist erstaunlich zu sehen, wie selbstverständlich sich die meisten Kinder offenbaren. Sie sprechen über ihre Gefühle, zeigen ihre Traurigkeit oder auch ihre Freude oder Dankbarkeit und haben vor allem keine Scheu, sich authentisch zu zeigen. Sie finden konstruktive Lösungsmöglichkeiten und setzen diese aktiv um. Nach dem anfänglichen Überwinden der Scheu fungieren die Erzieherinnen in den Konferenzen lediglich als Unterstützer, denn die Gespräche führen die Kinder selbständig und beeindruckend konstruktiv allein miteinander!

Geburtstage

Bei uns im Montessori Kinderhaus wird der Geburtstag eines jeden Kindes zu einem besonderen Moment der Wertschätzung und Feierlichkeit. Jedes Kind wird an seinem Geburtstag im Rahmen eines individuellen Rituals geehrt, das sich an der Kosmischen Erziehung orientiert. In einer feierlichen Atmosphäre wird das Geburtstagskind in den Mittelpunkt gestellt, besungen und hochgelebt, um ihm zu zeigen, wie einzigartig und wertvoll es für die Gemeinschaft ist. Diese Feierlichkeit ist nicht nur eine Erinnerung an den Tag der Geburt, sondern auch ein Moment der persönlichen Anerkennung und der Feier der Individualität des Kindes. Das Geburtstagskind bekommt eine kleine Aufmerksamkeit, die seine Bedeutung innerhalb der Gruppe unterstreicht, und bringt zum gemeinsamen Geburtstagsessen etwas Feines für die Gemeinschaft mit. Dieses Ritual fördert nicht nur das Gefühl der Zusammengehörigkeit, sondern lehrt die Kinder auch, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein und Freude miteinander zu teilen. Es ist ein Ausdruck von Liebe, Fürsorge und Respekt, der das Selbstwertgefühl der Kinder stärkt und ihnen zeigt, dass sie in ihrer Einzigartigkeit geschätzt werden.

Garten

Unser großer Garten ist ein wahres Paradies für die Kinder und ein zentraler Bestandteil unseres Tagesablaufes. Vor dem Mittagessen verbringen wir jeden Tag Zeit im Freien, unabhängig von den Wetterbedingungen, um die frische Luft und die Natur zu genießen. Der Garten ist wunderschön eingewachsen und wird von zwei majestätischen Kastanienbäumen beschattet, die im Sommer für einen angenehmen Rückzugsort sorgen. Hier finden die Kinder einen großen runden Sandkasten, in dem sie kreativ spielen und arbeiten können, oder um den sie mit ihren Fahrzeugen fahren können.

Die Montessori-Pädagogik betont die Bedeutung von Bewegung für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Durch das Spielen im Freien können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten stärken, ihre Koordination verbessern und ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln.

Zudem gibt es einen Fußballplatz, ein Klettergerüst, eine Nestschaukel und eine große Matschanlage mit Wasserpumpe, die besonders an warmen Tagen für viel Freude sorgt. Ein Grashügel mit einem Kletterpfad lädt zu aufregenden Abenteuern ein, während ein großes Schiff und ein Spielhäuschen die Fantasie der Kinder anregen. Viele Büsche bieten zudem Versteckmöglichkeiten und laden zum Entdecken ein. Die frisch geernteten Äpfel des hauseigenen Apfelbaumes schmecken an der frischen Luft besonders gut.

In diesem vielfältigen Garten können die Kinder nicht nur spielen und sich austoben, sondern auch soziale Fähigkeiten entwickeln, Verantwortung übernehmen und ihre Neugier stillen – alles zentrale Aspekte der Montessori-Pädagogik. Durch die Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit, selbständig zu agieren, fördern wir das Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit der Kinder, während sie gleichzeitig die Freude an der Natur und am Spiel erleben.

Jahresfeste

Die Feste in unserem Montessori Kinderhaus sind ein bedeutender Bestandteil des Jahres und fördern sowohl die Gemeinschaft als auch das Bewusstsein für Traditionen und Jahreszeiten. In den Gruppen feiern wir jahreszeitliche Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern, die den Kindern nicht nur Freude bereiten, sondern auch tiefere kulturelle und soziale Werte vermitteln. Diese Feste werden von den Kindern aktiv mitgestaltet, sei es zum Beispiel durch Lieder oder Bastelarbeiten, wodurch ihre Kreativität und Eigeninitiative gefördert wird. Zusätzlich gibt es größere Feste, zu denen die Eltern eingeladen sind, wie zum Beispiel das Sommerfest oder das Maifest. Die Planung und Gestaltung dieser Feste im Team mit den Eltern stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Miteinander zwischen Kindern, Erziehern und Familien. Diese gemeinsamen Erlebnisse bringen uns näher zusammen und schaffen eine wohlige Atmosphäre des willkommen sein, angenommen sein, der Freude und Gemeinschaft. Am Ende des Kindergartenjahres werden in jeder Gruppe beim Gruppenabschlussfest die Vorschulkinder besonders gefeiert und verabschiedet. Diese Feste sind nicht nur Höhepunkte im Jahr, sondern auch Gelegenheiten, die Werte von Zusammenhalt, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung zu erleben und zu fördern.

Ausflüge

Im Rahmen unserer Ausflüge möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, neue, bedeutungsvolle Erfahrungen zu sammeln und die Welt außerhalb des Kindergartens zu entdecken. Diese Ausflüge – sei es in den Wildpark, auf einen Bauernhof, ins Theater oder an den See – sind eine wertvolle Erweiterung der vorbereiteten Umgebung, die in der Montessori-Pädagogik eine zentrale Rolle spielt. Indem die Kinder aus ihrer gewohnten Umgebung herauskommen, erweitern sie ihr Wissen und ihre Wahrnehmung, was besonders die sensorische Entwicklung fördert. Sie haben die Gelegenheit, die Natur zu erleben, Tiere und Pflanzen zu beobachten und sich mit neuen Eindrücken auseinanderzusetzen. Hierbei werden nicht nur die kognitiven Fähigkeiten und das Verständnis für ökologische Zusammenhänge gestärkt, sondern auch die sozialen Kompetenzen durch das gemeinsame Erleben und die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen gefördert. Zudem können die Kinder ihre Selbständigkeit weiter ausbauen, indem sie beim Planen, Organisieren und Durchführen des Ausflugs in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Diese Ausflüge unterstützen somit die ganzheitliche Entwicklung der Kinder – sowohl in Bezug auf ihre intellektuellen als auch ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten.

Zusatzangebot

Immer wieder bieten wir nachmittags in Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen Zusatzangebote an. Seit vielen Jahren hat die Psychomotorik einen festen Platz am Nachmittag im Kinderhaus.

Elternarbeit

Erziehungspartnerschaft

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Wir verstehen Eltern als Experten ihrer Kinder. Die Dynamik der Familie hat eine starke Auswirkung auf alle Bildungsprozesse des Kindes (zum Beispiel Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Leistungsbereitschaft, Werte, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten). Wir als Montessori Kinderhaus stehen den Familien begleitend und unterstützend bei diesen wesentlichen Bildungsprozessen zur Seite. Daher hat Elternarbeit in unserem Haus einen hohen Stellenwert und ist wertvoller Bestandteil unserer Pädagogik. Wir meinen, dass eine optimale Erziehung und Förderung eines jeden Kindes nur möglich ist, wenn eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Familie und Pädagogen aufgebaut und gelebt wird.

Im Zeitalter der Schnellebigkeit und Digitalisierung erachten wir es als notwendig, die Eltern bestmöglich im Erziehungsprozess zu begleiten und zu unterstützen. Nur durch eine offene und persönliche Kommunikation können wir wertvolle Einblicke in die Lebenswelt der Familien gewinnen und in die pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind integrieren. Wir nehmen uns Zeit für Eltern und Kinder. Auf diese Weise kann gegenseitiges Verständnis wachsen und Einigkeit über Erziehungsvorstellungen geschaffen werden, die der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes zugutekommen. So gibt es beispielweise bei einem intensiven Aufnahmegespräch, bei Elternabenden und Hospitationen oder Entwicklungs- und Beratungsgesprächen zahlreiche Gelegenheiten, sich zum Wohle des Kindes regelmäßig auszutauschen und zu informieren.

Bei gemeinsamen Projekten, Aktivitäten und Festen können soziale Kontakte vertieft und auch außerhalb der Einrichtung gepflegt werden. Durch das Mitwirken der Eltern im Elternbeirat besteht die Möglichkeit, beratend auf die Arbeit unseres Kinderhauses einzuwirken und als Bindeglied zwischen Träger, Einrichtung, Grundschule und Elternhaus tätig zu werden. Wir bieten den Eltern verschiedene Möglichkeiten zur Mitarbeit an, zum Beispiel gemeinsames backen, basteln oder werken sowie die Mithilfe bei der Organisation und Durchführung der Feste.

Hospitationen

Einmal im Jahr hat ein Elternteil die Gelegenheit, einen Hospitationstag in der Gruppe seines Kindes wahrzunehmen. Die Hospitation ist eine schöne Gelegenheit für Mutter oder Vater, das eigene Kind sowie die gesamte Gruppe aus nächster Nähe zu erleben. Durch das „Eintauchen“ in die Gruppe wird die soziale Interaktion und Dynamik erlebt: Welche Charaktere und welche Stellung haben verschiedene Kinder, und wie findet sich das eigene Kind zurecht? Es ist spannend zu beobachten, wie sich das eigene Kind verhält: Ist es eigenständig und selbstbewusst, oder eher zurückhaltend und beobachtend? Benötigt es die Hilfe einer Erzieherin und kann es z.B. Konflikte schon alleine lösen? Folgt es den Anforderungen des Gruppenalltags mühelos oder benötigt es noch Zeit, ist es aufmerksam und ausdauernd? Wichtig ist: alles ist in Ordnung und gut so, wie es ist. Jedes Kind hat seinen eigenen „Fahrplan“ und entwickelt sich – vielleicht manchmal auch mit etwas Unterstützung - auf seine eigene Art und Weise.

Manche Eltern und Kinder lieben es, die Zeit der Hospitation miteinander zu genießen, zu spielen, sich ins Malzimmer mit anderen Kindern zurückzuziehen, es sich in der Kuschelecke gemütlich zu machen, auf dem Sofa ein Buch vorzulesen oder Gesellschaftsspiele zu spielen. Andere Kinder wiederum möchten ihren Eltern gern zeigen, wie sie mit den Montessori-Materialien umgehen und können es nicht erwarten, den gesamten Guten-Morgen-Kreis durchzuführen. Eine große Aufgabe. Nach der Hospitation folgt ein ausführliches Reflexions- und Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und einer Erzieherin. Hier wird sich für alle Fragen rund um das eigene Kind viel Zeit genommen. Hospitationen unterstützen Vertrautheit und Nähe und lassen deutlich werden, dass wir alle an einem Strang ziehen und dass an erster Stelle das Wohl des Kindes steht.

Elternabende

Zweimal im Jahr finden gruppeninterne Elternabende statt. Dabei werden sowohl Einblicke in die derzeitigen Themen der Gruppe sowie die Montessori-Pädagogik gegeben als auch die Fragen und Themen der Eltern aufgegriffen. Zudem wird ein- bis zweimal pro Jahr ein gruppenübergreifender Elternabend organisiert, zu dem Referenten zu verschiedenen Themen eingeladen werden. Die regelmäßige Teilnahme an den Elternabenden ist erwünscht.

Qualitätssicherung

Im Montessori Kinderhaus legen wir höchsten Wert auf die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und setzen uns dafür ein, diese kontinuierlich zu sichern und zu verbessern. Qualität ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit, und wir stellen sicher, dass alle Beteiligten in einen kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozess eingebunden sind. Dies erfolgt durch strukturierte Maßnahmen, die sowohl die fachliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter als auch die kontinuierliche Reflexion und Evaluation unserer pädagogischen Praxis umfassen.

Pädagogische Qualifikation und Weiterbildung

Um die Prinzipien der Montessori-Pädagogik bestmöglich umzusetzen, sind alle Mitarbeiter des Montessori Kinderhauses dafür qualifiziert. Alle Pädagogen haben das Montessori-Diplom erworben oder nehmen regelmäßig an entsprechenden Weiterbildungen teil. Dies stellt sicher, dass unser Team stets auf dem neuesten Stand der Montessori-Pädagogik arbeitet.

Zusätzlich zu den Montessori-spezifischen Fortbildungen fördern wir die fachliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter durch In-House-Fortbildungen, die Raum für den Austausch neuer Erkenntnisse und die Vertiefung vorhandenen Wissens bieten. Unsere Pädagogen besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen zu Themen wie Traumapädagogik, Entspannungspädagogik, Sensorische Integration und Kybernetischer Methode. Darüber hinaus werden alle Mitarbeiter alle zwei Jahre in Erster Hilfe geschult, um eine schnelle und kompetente Reaktion in Notfallsituationen zu gewährleisten.

Beobachtung, Dokumentation und Elterngespräche

Ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätssicherung ist die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder. Mithilfe verschiedener, im BayKiBiG verbindlich vorgeschriebener Beobachtungsbögen wie Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) erfassen wir regelmäßig die Entwicklungsfortschritte und -bedürfnisse jedes

Kindes. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für die Reflexion der pädagogischen Arbeit und für die Durchführung von Elterngesprächen, in denen wir gemeinsam mit den Eltern die Entwicklungsschritte und möglichen Fördermaßnahmen besprechen.

Reflexion und Zusammenarbeit im Team

Wir setzen auf regelmäßige Teamgespräche, sowohl im Klein- als auch im gesamten Team, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. In diesen Gesprächen werden sowohl positive Entwicklungen als auch Herausforderungen erörtert, und gemeinsam werden Lösungen für etwaige Probleme erarbeitet. Die kontinuierliche Reflexion ermöglicht es uns, unsere Arbeit stets an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten und eine hohe pädagogische Qualität aufrechtzuerhalten.

Zudem nehmen wir regelmäßig an Supervisionen teil, um sowohl persönliche als auch fachliche Fragestellungen in einem geschützten Rahmen zu bearbeiten und unsere Praxis weiter zu professionalisieren. Das Studieren von Fachliteratur ist für uns selbstverständlich, um die neuesten Erkenntnisse in die pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

Regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption

Unsere pädagogische Konzeption wird regelmäßig überprüft und angepasst, um sicherzustellen, dass wir den Anforderungen einer sich stetig verändernden Gesellschaft gerecht werden und den Bedürfnissen der Kinder und Familien entsprechen.

Transparenz und Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns unerlässlich. Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch und bieten den Eltern zahlreiche Möglichkeiten zur Mitwirkung. Dazu gehören Elterngespräche, Elternabende und die aktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Um die Zufriedenheit und Bedürfnisse der Eltern zu erfassen, führen wir einmal im Jahr eine anonyme Elternumfrage durch. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden veröffentlicht und fließen in die kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung ein.

Beschwerdemanagement

Für uns ist es wichtig, dass sowohl Kinder als auch Eltern sich mit ihren Anliegen und Beschwerden an uns wenden können. Die Kinder können in Rahmen von Kinderkonferenzen sowie im Alltag ihre Themen anbringen. Diese werden gemeinsam diskutiert und nach Lösungen gesucht. Auch Beschwerden der Eltern werden dokumentiert und in einem Gespräch zwischen der Einrichtungsleitung und dem betroffenen pädagogischen Personal behandelt. Sollte eine Lösung nicht gefunden werden, wird der Elternbeirat oder auch der Träger involviert, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Strukturelle Standards und organisatorische Qualität

Neben der fachlichen Qualitätssicherung stellen wir auch sicher, dass zentrale strukturelle Standards eingehalten werden. Dies betrifft unter anderem geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter, Sicherheitsprüfungen des Innen- und Außenbereichs sowie die Einhaltung von Hygienemaßnahmen, die in einem Reinigungs- und Hygieneplan festgelegt sind. Diese Maßnahmen garantieren einen sicheren und sauberen Rahmen für die Kinder und das Personal.

Darüber hinaus bieten wir eine professionelle Anleitung und Beratung für Schüler und Praktikanten und pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger. Diese Kooperationen ermöglichen es uns, die Qualität der pädagogischen Arbeit stetig zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Kooperation

Im Rahmen unserer Arbeit legen wir großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit der Arnoldus- und James-Krüss-Grundschule, der Montessorischule Gilching, Kindergärten, der Frühförderstelle in Gilching sowie anderen Fachdiensten wie Logopäden und Ergotherapeuten und der Gemeinde als Träger des Kinderhauses. Auch mit dem Landratsamt, Jugendamt und Gesundheitsamt in Starnberg sind wir vernetzt. Diese interdisziplinäre Vernetzung ermöglicht eine ganzheitliche Förderung und Entwicklung der Kinder sowie die optimale Unterstützung der Familien.

Schlusswort

Liebe Eltern,

wir möchten uns recht herzlich für Ihr Interesse an unserem Kinderhaus und unserer Konzeption bedanken. Unsere Arbeit ist ein Prozess, für den wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und Familien, das heutige pädagogische Wissen und die gesellschaftlichen Anforderungen stets reflektieren und prüfen.

Danke für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in uns und unsere Arbeit!

Anna Herold und das Montessori-Kinderhaus-Team